



Das Weinland (im Bild Benken) sei Heimat, sagte ein Grossteil der Anwesenden. Foto: Heinz Kramer

Bitte kein Endlager, dafür mehr Arbeitsplätze

Zukunftskonferenz Weinland An der Zukunftskonferenz war die Meinung der Weinländer und Weinländerinnen gefragt, um eine Strategie für ihre Region zu erarbeiten.

Eva Wanner

«Kein Endlager», stand fett in der Mitte. Es war die meistgenannte Ergänzung für den Satz «Für das Weinland wünsche ich mir...». Die Zürcher Planungsgruppe Weinland (ZPW) hatte am Dienstagabend in die Wylandhalle Henggart geladen. Thema: Zukunftskonferenz. Wie und was ist das Weinland, was soll es sein und was nicht? Gut 80 Behördenmitglieder, aber auch Privatpersonen kamen zusammen, um solche Überlegungen anzustellen.

Hintergrund sind 90'000 Franken, die der Bund im Rahmen eines Programms gesprochen hat. Damit soll eine Strategie für das Jahr 2040 für die Region erstellt werden. «Wir bieten keine pfannenfertigen Lösungen, Ihre Mithilfe ist gefragt», wand-

te sich ZPW-Präsident Martin Zuber an die Anwesenden.

Erst gings ans Grundsätzliche. Die Anwesenden loggten sich mit ihren Handys in eine Online-Umfrage ein und vervollständigten drei Sätze. «Das Weinland ist für mich...» wurde am meisten mit «Heimat» beantwortet, aber auch mit «Erholung» oder Natur. «Das Weinland wird...» ergänzten viele mit «attraktiver», «wachsen» aber auch negativ mit «überaltern». Ein Endlager wünschen sich viele für die Region nicht, war die dritte Erkenntnis. Aber dafür etwa Eigenständigkeit, Zusammenhalt und mehr Offenheit.

Vier Bereiche diskutiert

Gut eine Stunde lang zirkulierten die Anwesenden dann zwischen vier Themen. Sie notierten Stärken, Schwächen und Wünsche

für die Themenbereiche Wohnen und Arbeiten, Quartier und Zusammenleben, Landschaft und Erholung sowie Mobilität und Verkehr. Die Ideen und Anregungen werden nun ausgewertet und fliessen in die Strategie fürs Weinland ein. Erarbeitet wird diese von einem Planungsbüro und der Trägerschaft des Projekts, das sind die ZPW, die regionale Förderorganisation Pro Weinland und der Gemeindepräsidentenverband. 2021 soll die Strategie vorhanden sein, 2022 die Umsetzung starten.

Wünsche gehen auseinander

Ein Blick auf die Plakate zeigte, dass es teilweise schwierig werden könnte, die Bedürfnisse zusammenzubringen: «Tempo 30 in Quartieren?», formulierte jemand eine Frage. Ein «Ja», ein «Nein» und eine Forderung nach

«Quartiere Tempo 20!» gesellen sich dazu. Beim Verkehr ergänzen sich dafür beispielsweise die genannte Schwäche, dass man auf ein Auto angewiesen sei, und die Forderung, Velowege weiter auszubauen. Als Schwäche im Bereich Zusammenleben wurde festgehalten, dass Läden und Restaurants schliessen – Dorffeste und Märkte wurden dafür als Stärke notiert. Gefordert werden ausserdem beispielsweise mehr Arbeits- und Ausbildungsplätze.

Gut gefüllt war die «Schatzkarte»: eine Karte der Region, an der Lieblingsplätze angegeben werden können. Die Quarzsandgrube in Benken, Aussichtstürme und Plätze am Wasser waren dort eingetragen. Die Karte kann auch online unter www.miswyland2040.ch weiter ausgefüllt werden.

Gemeinde feiert ihre neue E-Tankstelle

Turbenthal Ab sofort gibt es im Tösstal eine Schnellladestation für Elektroautos.

Die Gemeinde Turbenthal will die E-Mobilität gezielt fördern, so steht es in den Legislaturzielen. Ein wichtiges Ziel ist nun erreicht: Beim Werkhof an der St.-Galler-Strasse Richtung Wil ist neuerdings eine Schnellladestation in Betrieb. Rund zehn Minuten dauert es, bis ein Elektroauto aufgeladen ist und bis zu 150 Kilometer weit fahren kann. Mehrere Gemeinden und Organisationen sowie zahlreiche Gewerbetreibende aus der Region haben die Anlage gemäss einer Mitteilung finanziert.

Im Dezember bewilligte die Gemeindeversammlung Turbenthal einen Rahmenkredit von 150'000 Franken für das Projekt. Bis zu 30'000 Franken sollten davon effektiv in die neue Ladestation fliessen.

Strom vom Feuerwehrdach

Die Schnellladestation ist an die grosse Solaranlage auf dem be-

nachbarten Dach des Feuerwehrgebäudes angeschlossen. «Die Sonne fliesst also quasi direkt in den Tank von Tesla & Co.», heisst es in der Mitteilung weiter.

Auch bei Regenwetter werde erneuerbare Energie genutzt. Diese komme als Naturstrom ab dem Netz der Elektrizitätswerke des Kantons Zürich (EKZ).

Den Energiefluss kann man live auf der Website der Energiestadt Turbenthal verfolgen. Die Herkunft der Energie sei so jederzeit nachvollziehbar.

Einweihung mit Prominenz

Am Samstag, 17. Oktober, ab 12 Uhr soll die neue Schnellladestation in Turbenthal feierlich eingeweiht werden.

Mit dabei sein wird der Grüne Regierungsrat Martin Neukom. Zudem darf die Gemeinde bei dieser Gelegenheit das Energiestadt-Label in Empfang nehmen. (roh)



Stephan Meister von der Energiekommission Turbenthal an der neuen E-Tankstelle. Foto: Madeleine Schoder

ANZEIGE



Bei uns dreht sich nicht alles nur ums Geld, sondern um Sie.

Wechseln Sie zu einer Bank, die Ihre Region wertschätzt. Als Bank mit genossenschaftlichen Werten stehen bei uns Ihre Bedürfnisse im Zentrum.

Mehr Informationen unter migrosbank.ch/zügeln

MIGROSBANK
Rechnen Sie mit uns.